Zwei Kinder spielen im Kindergarten Orce Nikolov im nordmazedonischen Skopje.

Spielen verbindet – auch international

Die Spielentwicklung von Kindern im Zyklus 1 beschäftigt nicht nur Schulen in der Schweiz. Auch in anderen Ländern setzt man sich damit auseinander. Die PH Zürich profitiert bei der Entwicklung von Weiterbildungen zu dem Thema von der Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen im In- und Ausland.

Text: Christof Hofer, Foto: Misko Ivanov

Kinder und Spielen, diese beiden Begriffe sind untrennbar miteinander verbunden. Kein Wunder, ist doch Spielen für vier- bis achtjährige Kinder die zentrale Lernform, mit der sie ihre Umwelt erkunden und ihre eigenen Fähigkeiten erweitern. Und doch hat das freie Spiel von Kindern in der Schweiz und auch international aktuell einen schweren Stand. Laut einer Befragung von Lehrpersonen der PH Zürich von 2022 zeigen 57 Prozent der vier- bis achtjährigen Kinder keine altersentsprechende Spielentwicklung, während 73 Prozent der Kindergartenkinder Auffälligkeiten im sozialen Bereich zeigen. Die Gründe dafür sind vielfältig. So sieht der Generationenforscher Rüdiger Maas die Verantwortung bei einer überbehütenden Elterngeneration, die ihren Kindern viele Aufgaben abnimmt. Ein weiterer Faktor sind die digitalen Medien, welche den Fokus auf die eigenen Spielinteressen gar nicht erst aufkommen lassen.

Spielen im Unterricht ungewohnt

«Die Rückmeldungen der Kindergartenlehrpersonen zur Situation in den Kindergärten haben uns aufgeschreckt», erinnert sich Dozentin Catherine Lieger, die sich bereits in ihrer früheren Beschäftigung als Kindergartenlehrperson mit der Wirkung des freien Spiels auseinandergesetzt hat. Zusammen mit Wiltrud Weidinger, Professorin für Erziehungswissenschaften an der PH Zürich, erarbeitete sie ein Konzept für das Projekt Spielen Plus, welches von 2019 bis 2022 gemeinsam mit sieben Pilotschulen altersgerechte Spiel- und Lernräume entwickelte. Einen entscheidenden Einfluss hatten dabei auch Erfahrungen aus dem Ausland. So beobachtete Catherine Lieger 2017 bei einem Vorprojekt in Sri Lanka, wie Spielen in lokalen Kindergärten umgesetzt wird. Und Wiltrud Weidinger machte 2018 im Rahmen eines Projekts zur Förderung der Selbstkompetenzen in Rumänien die Beobachtung, dass die für das Projekt entwickelten Spieleinheiten bei Lehrpersonen und Kindern stets am besten ankamen: «Spielen ist in verschiedenen Kulturen unterschiedlich geprägt. Aber sich im Unterricht dem freien Spiel zu widmen, ist etwas, das sowohl in der Schweiz als auch im Ausland für viele Lehrpersonen ungewohnt ist.»

Aus dem Projekt Spielen Plus ist seit 2022 neben einem Handbuch und einer Website auch das Weiterbildungsangebot CAS Spielen Plus entstanden. Zusätzlich wurden Filme für Eltern in 13 Sprachen entwickelt. Dieses Wissen fliesst über verschiedene Projekte der PH Zürich auch wieder zurück ins Ausland. So stellte Catherine Lieger Spielen Plus an der Schweizer Schule in Mexiko vor, während sich das Projekt Play and Life Skills (PALS) der PH Zürich von 2022 bis 2025 der Förderung des freien Spiels im Elementarunterricht in Serbien und Nordmazedonien widmete. Dazu wurden in Zusammenarbeit ein didaktisches Handbuch, Videos sowie Aus- und Weiterbildungsprogramme in vier Sprachen entwickelt. Eine Begleitstudie ermittelte die Veränderung der Einstellung von Studierenden und Lehrpersonen zur Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Spiel. Doris Kuhn, Co-Projektleiterin von PALS, bestätigt die positive Wechselwirkung zwischen Erfahrungen aus der Schweiz und dem Ausland: «Die grosse Selbstverständlichkeit, mit der unsere Projektpartner:innen in Nordmazedonien und Serbien die Themen Inklusion und Beeinträchtigung in das Projekt einbrachten, hat mich beeindruckt.»

Sich im Unterricht dem freien Spiel zu widmen, ist etwas, das für viele Lehrpersonen noch ungewohnt ist.

Gemeinsame Verantwortung

Auch in der Schweiz ist das Potenzial von Spielen und handlungsorientierten Lernsettings noch nicht ausgeschöpft. Ab März 2026 schlägt die PH Zürich mit dem CAS Future Skills Plus ein nächstes Kapitel auf. «Die Inspiration kommt von Absolvent:innen des CAS Spielen Plus, welche sich weiteres Rüstzeug für einen zukunftsorientierten Unterricht wünschen. Neben Lehrpersonen werden dabei auch Personen der unterrichtsergänzenden Betreuung und Schulleitungen angesprochen.» Denn für zukunftsorientiertes Handeln braucht es die gemeinsame Verantwortung und interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten.